

# Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. dem Domkapitular Josef Hueber in Klagenfurt das Kitterkreuz des Franz-Josephs-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass dem Director des Staatsgymnasiums in Trient, Schulrat Rud. Pichler, anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Verzezung in den bleibenden Ruhestand die allerhöchste Anerkennung für seine verdienstliche Wirksamkeit ausgesprochen werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass dem Director des Staatsgymnasiums mit böhmischer Unterrichtssprache in Budweis, Landes-Schulinspector Dr. Gustav Bödach, aus Anlass der von ihm erbetenen Verzezung in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit für seine vieljährige erspriessliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ungarn und Kroatien.

Agram, 10. Juni.

Der Gesetzentwurf bezüglich des finanziellen Ausgleiches zwischen Ungarn und Kroatien, welcher von den beiden Regnicolar-Deputationen am vergangenen Freitag angenommen wurde und in der Herbstsession den Vertretungskörpern vorgelegt werden wird, enthält, wie aus verlässlicher Quelle verlautet, folgende wesentliche Punkte:

Der Procentsatz, nach welchem Kroatien-Slavonien zu den österreichisch-ungarischen und ungarisch-kroatischen Angelegenheiten beizutragen hat und welcher 5:57 beträgt, wird infolge der Vereinigung der Militärgrenze mit Kroatien auf 7:93 erhöht. Dabei bleibt der schon im ersten Ausgleichsgesetze von 1868 acceptierte Grundzusatz aufrecht, dass vor allem ein gewisser Theil der Einnahmen Kroatien-Slavoniens für die Bedürfnisse seiner autonomen Angelegenheiten ausgeschieden und nur der Rest für die gemeinsamen Auslagen verwendet

wird. Dieser vor allem für die autonomen Angelegenheiten reservierte Theil der Einnahmen, welcher bisher 45 Prozent betrug, wird in dem neuen Uebereinkommen auf 44 Prozent herabgesetzt, so dass für die gemeinsamen Ausgaben statt der bisherigen 55 Prozent künftig 56 Prozent verwendet werden.

Bei der alljährlich zu pflegenden Abrechnung zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien wird der bisherige Modus in allen seinen durch das neue Gesetz nicht abgeänderten Theilen beibehalten. Die Abänderungen sind folgende: Bisher wurde die Auftheilung der Einnahmen Kroatien-Slavoniens nach dem Schlüssel von 45:55 nur bezüglich der Einnahmen Civil-Kroatien vorgenommen, während zur Deckung der Verwaltungsauslagen der ehemaligen kroatisch-slavonischen Militärgrenze von Ungarn ein fixer Jahresbeitrag von 2,200.000 fl. geleistet wurde. Da nunmehr die Einnahmen der ehemaligen Militärgrenze mit jenen Kroatien-Slavoniens vollständig vereinigt sind, entfällt diese besondere Leistung für die Militärgrenze und sind künftig unter Wegfall des bisherigen Pauschales von 2,200.000 fl. von den gesamten Einnahmen Kroatien-Slavoniens einschließlich der Militärgrenze 44 Prozent für autonome Bedürfnisse des gesamten Gebietes und 56 Prozent als Beitrag zu den gemeinsamen Ausgaben zu verwenden.

Bei den directen Steuern ist der auf Kroatien-Slavonien entfallende Theil der Gewinnsteuer in die Abrechnung einzustellen. Bei der Verzehrungssteuer ist der auf Kroatien-Slavonien entfallende Theil der Verzehrungssteuer-Restitutionen auf Basis einer Proportionalrechnung bei der Abrechnung zu berücksichtigen. Bei den Rechtsgebühren und Tagen sind die Kosten der Gebührenbemessungssämter, welch letztere nach dem, vom ungarischen Abgeordnetenhaus soeben angenommenen Gesetzentwurf über die Reform der Finanzverwaltung ohnehin wegfallen, aus der Abrechnung wegzulassen. Das Einkommen aus den von den Versicherungsgesellschaften zu zahlenden Stempelgebühren sowie aus den Stempelgebühren für Postfrachtbriefe wird nach dem festgefeierten Procentsatz 44:56 getheilt.

Nachdem es sich im Laufe der Verhandlungen herausgestellt hat, dass eine genaue Auftheilung der Eisenbahn-Stempel- und Transportsteuer zwischen Ungarn und Kroatien, wenn nicht gerade unmöglich, aber doch mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist, welche mit der Höhe des Betrages in keinem Verhältnisse stehen, so haben sich die Deputationen dahin geeinigt, dass unter dem Titel der Eisenbahn-Stempel- und Transportsteuer ein unabänderlicher Jahresbetrag

von 295.454 fl. in die Abrechnung einzustellen ist, von welcher Summe jedoch nur 44 Prozent, nämlich 130.000 fl. an Kroatien für dessen autonome Bedürfnisse überlassen, die restlichen 165.454 fl. aber dem Beitrage Kroatien-Slavoniens zu den gemeinsamen Ausgaben gutgeschrieben werden.

Bisher bestand die Gepflogenheit, dass beim Tabakfalle jene Beträge, welche sich auf den nach Österreich oder nach Bosnien und die Herzegovina verkaufen Tabak beziehen, bei der Abrechnung mit Kroatien zwar unter den Ausgaben figurieren, allein die als Rückersatz hierauf einlaufenden Summen bei den Einnahmen nicht mitgerechnet wurden. Dieser Berechnungsmodus entspricht der Willigkeit jedoch nicht, und so haben sich die Deputationen dahin geeinigt, alle jene Beiträge, welche sich auf den nach Österreich oder Bosnien und die Herzegovina verkaufen Tabak beziehen, sowohl bei den Einnahmen als bei den Ausgaben außer Rechnung zu lassen.

Dagegen hat die kroatische Regnicolar-Deputation, was des Salzgefälle betrifft, dem im ungarischen Kultus erörterten Umstände Rechnung getragen und auch ihrerseits anerkannt, dass, nachdem in Kroatien-Slavonien und dem Küstenlande vorwiegend das wohlseilere Linito-Salz konsumiert wird, der Eingang an effektivem Gelde nicht als Basis für die Abrechnung gelten könne; es wurde also von kroatischer Seite das Bekenntnis gemacht und auch in das Gesetz aufgenommen, dass beim Salzgefälle der Kroatien-Slavonien belastende Theil der Ausgaben auf Grund der factischen Productions- und Transportkosten zu berechnen sein werde.

Das neue Uebereinkommen tritt mit 1. Jänner 1890 in Kraft und da im Sinne des Gesetzes der Ablaufs-Termin des finanziellen Ausgleiches zwischen Ungarn und Kroatien mit jenem des finanziellen Ausgleiches zwischen Österreich und Ungarn zusammenfallen muss, wird das neue ungarisch-kroatische finanzielle Uebereinkommen bis Ende 1897 in Geltung verbleiben.

## Die Bekämpfung des falschen Mehlthauens.

Von Josef Kep.

### III.

Angezeigt ist es, die Bestäubung zu einer Zeit vorzunehmen, in welcher die Blätter vom Thaue oder Regen feucht geworden sind. Ist bei trockener Witterung die Bestäubung ausgeführt, so ist die Wirkung zur Vermehrung der Pilzsporen eine bedeutend geringere. Daraus lässt sich folgern, dass die Morgen- und Abendstunden

an dem herrlichen Anblicke der Natur erlauben und alles Schöne um mich herum sehen; wenn ich dagegen auch noch blind wäre und in ewiger trostloser Nacht wandeln müsste, keinen Liebessblick der Meinen mehr sehen könnte — o, wie glücklich bin ich dann, dass mir das Schicksal noch soviel gelassen hat.

Am undankbarsten bin ich aber in meinen Schmerzensnächten, wo ich aus einer Ohnmacht in die andere falle, keine labende Kindeshand in der Nähe ist, niemand mir den eisigen Schweiß von der Stirne trocknet und mein todesmatt auf die Brust gesunkenes Haupt stützt — allein, allein in meinem Jänner — ach, mein Gott, wie klage ich dich da an, dass du mich so verlassen hast! Freilich könnte ich meine Nachbarleute rufen, sie würden mir einen warmen Trank bereiten, nach dem ich lecke; ich öffne schon den Mund — nein, die armen Leute brauchen nach harter Tagesarbeit ihre Nachtruhe. Am Ende geht die Krisis auch so vorüber, und ist sie vorbei, dann tritt das Dankgefühl wieder in seine Rechte und ich bin glücklich, glücklich, nicht mehr leiden zu müssen.

Der Arzt schickte mich aufs Land; in einem Nu bin ich dort! Mein Häuschen steht auf einer Anhöhe, dessen Aussicht die ganze Umgebung rings beherrscht. Ich habe Kühe, Schafe, Ziegen und ein geflügeltes Völkchen ohne Zahl. Des Morgens früh, wenn ich heraustrate, sehe ich ein Weilchen vergnügt zu, wie die nekischen Sonnenstrahlen den Thau vom Grase küssen, dann mache ich meinen vierfüßigen Freunden einen Morgenbesuch, werfe einen Blick in die Milchkanne

## Feuilleton.

### Eine Glückliche.

Wie dankte ich dir, mein Schöpfer, dass du mich so glücklich gemacht! Ich bin zwar arm, krank, brestärger und allein, aber es könnte dennoch ärger, viel so ist!

Ein Wirbelwind hat mein Haus zerstört, meine Familie nach allen Richtungen zerstreut und mich allein auf den Trümmern zurückgelassen. Aber es leben alle, und dies macht mich glücklich. Ich habe, Dank gütigen Menschen, ein behagliches warmes Stübchen, so viel Brot, dass ich nicht hungern muss, und wenn auch die Butter darauf fehlt, so könnte doch noch das Brot noch geringer, das Stübchen kleiner und kälter sein! Wie glücklich bin ich, so viel Luxus zu haben. Wenn ich abends in der Dämmerung fröstle — ich heize nur meines Sofas, schließe die Augen und hülle mich in den warmen Mantel der Phantasie. Da wird mir so wohlig, da bin ich glücklich!

Mit einem Schlag bin ich mit meiner Familie wieder vereint. Meine älteste Tochter sitzt am Klavier und begleitet ihren Bruder zur Violine. Die Sache geht jedoch schlecht, denn der Schäfer — sie haben alle einen humoristischen Zug — hat sein Notenblatt zwischen Kamm und Kopf der Schwester gesteckt; das menschliche Pult kann vor Lachen nicht spielen, die

Noten wackeln, Violine und Bogen kommen aus dem Gleichgewichte, wir, nämlich ich und mein stets hungriger Jüngster, der auf einem Schemel zu meinen Füßen sitzt und Apfel nascht, lachen mit, das Dienstmädchen steckt den Kopf zur Thüre herein und macht Chorus; kurz es ist ein Heidenspektakel. Endlich beruhigt sich das Pult, vergisst im Eifer des Spieles, dass es eines ist, und das Concert nimmt seinen ungestörten Fortgang. Auf meinem Schosse liegt die Stickerei und ein unerbrochener Brief einer abwesenden Tochter, ich kann jedoch weder lesen noch stricken, bin ganz Ohr und versenke mich in die herrlichen Melodien eines Mozart. Ein Ruck am Kopfe bringt mich zur Gegenwart zurück. Nachdem mein kleiner Hasskunk mit alle Nadeln aus dem Strumpfe gezogen, hat er mir das Haar gelöst und sich hinter meinem Stuhle als Friseur etabliert. In meinem Schelten werde ich durch ein homerisches Gelächter unterbrochen, das ein ungehört eingetretener alter Freund vom Stapel lässt. Das Pult springt auf, die Geige sinkt nieder, der Lachchor beginnt von neuem und fröhlich schließt der fröhliche Abend. Mein Gott, wie glücklich bin ich in diesen Erinnerungen und wie dankbar, dass ich sie habe!

Jetzt nicht immer bin ich so dankbar. Wenn mich mein trauriger Zustand jedes Verlehr's mit meinen Nebenmenschen beraubt, jedes unschuldige Vergnügen verleidet und ich meine geliebte Musik entbehren muss, dann hadere ich mit meinem Schicksal. Welches Unrecht! Ich kann mich an einem guten Buche erfreuen,

des Tages die günstigsten und geeigneten zur Befüllung dieser Arbeit sind, sowie trübe Tage mit feuchter Lust überhaupt verwendet werden sollen. Von dem Bestäuben an heißen und trockenen Tagen, namentlich während der Mittagszeit, möchte ich abrathen. (Früh 5 oder 6 Uhr bis 9 Uhr sowie abends 4 oder 5 bis 7 oder 8 Uhr könnte ich als die günstigste Zeit zur Ausführung der Bestäubungsarbeit empfehlen.)

Das zweite Bestäuben geschieht am zweckmäßigsten in der ersten Woche des August oder in der letzten des Juli. Von vielen Seiten wird sogar eine jährlich dreimalige Bestäubung empfohlen. Ich kann jedoch in Unbetracht des Kostenpunktes und der Erfahrungen, die wir gesammelt haben, mittheilen, dass eine nur zweimalige Behandlung auch ganz entsprechende Resultate liefert. Mit Rücksicht auf den Umstand, dass eben im Vorjahr der falsche Mehlthau besonders stark aufgetreten ist, so dass zu Ende August die nicht behandelten Controlsparzellen des Versuchsweingartens ganz ohne Laub dastanden und die zweimal behandelten noch Ende October im schönsten Grün prangten, kann ich eine zweimalige Behandlung als genügend erachten. Wer übrigens Lust und Mittel hat und wem der Ertrag der Weingärten eine grössere Auslage gestattet, der mag immerhin eine dreimalige Bestäubung vornehmen, schaden kann es auf keinen Fall. Es ist eine dreimalige Bestäubung, wo es thunlich, wenigstens in den ersten Jahren der Behandlung deshalb zweckmäßig, weil durch die dritte Bestäubung auch noch die nachgewachsenen Gipfeltriebe sowie die später erscheinenden Geizreben betroffen werden und auf diese Weise eine gründlichere Vernichtung der Pilzsporen erzielt wird.

Zum Schlusse will ich noch den Kostenpunkt der Bestäubung besprechen und nur noch nebenbei bemerken, dass es vortheilhaft ist, die zu verwendende Bestäubungsflüssigkeit an einem geeigneten Punkte in Bottichen im Weingarten selbst zu bereiten, so dass das Vertragen der Flüssigkeit möglichst erleichtert und billig ausführbar ist. Je nach der Leistungsfähigkeit des Bestäubungsapparates dürften für 1 österreichisches Foch Weingarten 3 bis 4 Hektoliter für das einmalige Bestäuben genügen. Je feiner der Bestäuber die Flüssigkeit vertheilt, desto besser und wirksamer gelingt dieselbe und desto weniger wird an Flüssigkeit verbraucht. Die Kosten der einmaligen Behandlung nach unseren Erfahrungen, Lohn- und Preisverhältnissen stellen sich folgendermaßen: Mit der Mischung von Kupferservitriol und Kaltmilch. Auf ein Hektoliter Wasser: 2 Kilogramm Kupferservitriol à 45 kr.: 90 kr., 2 Kilogramm Kalk 8 kr., gibt zusammen 98 kr. per Hektoliter Flüssigkeit. Folglich braucht man, wenn auf ein Foch 4 Hektoliter Flüssigkeit verwendet werden, eine Auslage von 3 fl. 92 kr. für Materialien. Hiezu kommt noch der Taglohn. Wir rechnen für die Bestäubung eines Foches ein Männertagwerk à 70 kr. Dieser Mann besorgt die Bestäubung. Ferner zwei Weibertagwerke, welche das Buttragen der Flüssigkeit ausführen, per Tag à 45 kr. = 90 kr., dazu noch die Abnutzung des Apparates und Abzahlung des Ankaufspreises desselben 50 kr., für Zubereitung der Lösung von 4 Hektolitern 40 kr., zusammen also für ein Foch und einmalige Bestäubung 6 fl. 42 kr.

Bei den niedrigen Taglöhnen bei uns auf dem Lande und dem Umstande, dass die Apparate bei allgemeiner Verwendung in kurzer Zeit viel billiger und besser erhältlich sein werden, dürften sich die Auslagen für die Bestäubung wesentlich niedriger stellen. Kupferservitriol mit Ammoniak per Hektoliter 2 Kilogramm Kupferservitriol à 45 kr. = 90 kr., per Hektoliter Wasser

½ Kilogramm Ammoniak à 45 kr. = 23 kr., die übrigen Auslagen bleiben der ersten Berechnung gleich, ebenso auch bei der Lösung von Azurin. Auf einen Hektoliter Wasser ½ Kilogramm oder 20 Dekagramm Azurin à Kilogramm 2 fl. 60 kr. = 52 kr.

Ich wünsche nur, dass die weinbautreibende Bevölkerung recht viel Interesse für diese Sache zeigen möchte und wenn auch nur durch kleine Versuche sich von den Vortheilen dieser Behandlung der Reben gegen den falschen Mehlthau überzeugen lassen wollte.

## Politische Uebersicht.

(Die Einberufung der Delegationen) ist bisher aus dem Grunde nicht erfolgt, weil der ungarische Reichstag die Wahlen in die Delegation noch nicht vollzogen hat. Erst bis dies geschehen sein wird, dürfte die Einberufung verlautbart werden, was immerhin noch eine kurze Zeit dauern wird. Wie immer, wenn die Delegations-Session in Wien abgehalten wird, werden auch diesmal der ungarische Minister-Präsident v. Tisza und mehrere Ressortminister nach Wien kommen, um den Sitzungen der ungarischen Delegation beizuhören. Bezuglich der Höhe der von der Armee-Verwaltung im diesjährigen Budget gestellten Mehransprüche curstet in den Blättern mancherlei Angaben, die jedoch lediglich auf Muthmaßung beruhen; sicher ist bloß, dass für die weitere Durchführung der in den letzten zwei Jahren angebahnten organisatorischen Massnahmen auch im Budget entsprechend vorgesorgt ist, ohne dass deshalb übermäßige Forderungen zu gewärtigen wären.

(Zur Situation.) Wie die Lemberger Amtszeitung meldet, hat Ministerpräsident Graf Taaffe auf die Ansprache des Landmarschalls Grafen Tarnowski, welcher anerkannte, dass Graf Taaffe die historische Individualität der einzelnen Länder zu schonen und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen versteht, erwiedert, dass er auch fernerhin diese Richtung zu verfolgen wünsche und verfolgen werde, indem er dabei auf die Unterstützung und Mitwirkung des galizischen Landesausschusses und der polnischen Abgeordneten rechte.

(Triester Hafenbauern.) Wir haben kürzlich die Termine bekanntgegeben, in welchen die Hangars und Lagerhäuser, welche für die Zwecke des Zollanschlusses Triests an das Reich hergestellt werden, beendet sein müssen. Das Handelsministerium hat nach eingehender Prüfung diese Termine bestätigt, und liegen nunmehr die Projekte und Kostenüberschläge der inneren Einrichtung der Lagerräume und Hangars seitens des Consortiums zur Genehmigung der Regierung vor. Es handelt sich bei diesen Investitionen um die Herstellung einer Röhrenleitung für das zum Betriebe der Aufzugsmaschinen und Krähne nötige Wasser, ferner um die Anfertigung dieser Maschinen selbst und endlich um die Herstellung der Aufzüge in den Lagerhäusern. Diese zumeist aus Eisen herzustellenden Einrichtungen sind mit dem Betrage von einer Million Gulden veranschlagt. Bekanntlich müssen nach der dem Consortium gegebenen Concession sämtliche Pläne und Kostenüberschläge im Handelsministerium geprüft werden, und erst dann kann die Submissions-Ausschreibung für jene Installationen erfolgen. Mit Rücksicht auf den bedeutenden Betrag, um den es sich hiebei handelt, dürfte eine lebhafte Concurrenz bei den Offertstellungen zu Tage treten, und da leider Triest noch immer Freihafengebiet ist, wird das Ausland in diesen Concurrenzkampf mit einbezogen werden.

mit den vollen schäumenden Kübeln der frischgerührten goldgelben Butter und filterte meine gesiederten Lieblinge. Ich darf mich mit nichts beschäftigen, dennoch habe ich keine Secunde Langeweile. Die zahllosen Wunder um mich herum halten mich stets in Atem, vom ersten sprossenden Keim bis zur Blüte, vom ersten kleinen Blättchen bis zum ersten Schneesternchen. Ich kenne beinahe jedes Blatt am Baume und bewache sein Wachsthum wie der Geizhals seine Schäze. Jeder Tag bringt mir neue Freuden.

In schönem Wetter geh ich mit meiner Familie spazieren, lasse mich aber bald an einem lausigen Plätzchen nieder, denn ich bin nicht gut zu Füsse. Die ungeduldige junge Schar verlässt mich und streift herum. Nun, fliegt nur aus, ihr jungen Alare, fliegt aus, es ist eure Weise, nur fliegt mir nicht zu weit, damit ihr nicht mit gebrochenen Schwingen ins Nest zurückkommt. Regnet und wettert es, dann sitze ich stundenlang am Fenster und sehe hinaus in den Kampf der Elemente; ich fühle mich sympathisch angeregt und freue mich kindisch, wenn Baum und Strauch, vom Sturme gepeitscht, nach jedem Drucke elastisch wieder empor schnellen und mit ungebrochener Kraft zu neuem Kampf sich rüsten. Beinahe noch lieber sehe ich in den waldenden Morgennebel hinaus, wenn die Sonne ihn vor sich herjagt. Welch reizendes Bild! Keine Form und Gestalt, die der vertriebene Geselle nicht annimmt, um seine Ueberwinderin zu schrecken, vergebens, sie lacht ihm ins Gesicht, blickt ihn mit ihren flammenden Augen an, und der Prahler muss fliehen, so wie er nur kann.

(Der Gemeinde-Ausschuss von Luttenberg) hat in der am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung Herrn Josef Steyer, Landtagsabgeordneten und Fabrikbesitzer, zum Bürgermeister erwählt.

(Aus Innsbruck) wird gemeldet, dass die am Montag zu Ehren Bergani's abgehaltene Versammlung der dortigen Ortsgruppe des Schulvereins für Deutsche polizeilich aufgelöst wurde. Bergani erklärte dem amtierenden Commissär, dass er nur der Gewalt weiche, worauf die Polizei den Saal räumte.

(Galizien.) Das polnische Centralcomité für die Landtagswahlen verlautbart einen Aufruf an die Localwahl-Comités, in welchem die Förderung rüttelischer Candidaten, welche sich zum Programme des friedlichen Zusammenlebens beider Nationalitäten in Galizien bekennen, empfohlen wird.

(Staatssubventionen für gewerblichen Unterricht.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat der gewerblichen Fortbildungsschule in Eisenkappel in Kärnten für 1889 eine Subvention von 300 fl. und jener in Wolfsberg eine solche per 200 fl. bewilligt.

(Aus Ungarn.) Der neue ungarische Minister des Innern Graf Geza Teleki wird, wie aus Budapest gemeldet wird, auch von den oppositionellen Blättern sympathisch begrüßt, obgleich letztere erst dessen Wirksamkeit abwarten zu wollen erklären. Samstag war Graf Teleki im Club der liberalen Partei Gegenstand herzlicher Glückwünsche. Der «Nemzet» bestätigt, Graf Teleki sei berufen, die Verstaatlichung der Administration ohne Erschütterung durchzuführen.

(Zur Lage auf dem Balkan.) Der Kaiser empfing vorgestern den Fürsten von Montenegro. Nachmittags erhielt letzterer den Besuch Lobanows. Fürst Nikola hatte auch mit Károly eine halbstündige Unterredung. Er soll versichert haben, der Zar verfolge durchaus nicht aggressive Tendenzen, die russische Politik sei ehrlich bestrebt, auch auf ihre Anhänger im Balkan gebiete mäßigend einzuwirken.

(Den deutschen Reichstag) werden, wie Berliner Blätter mittheilen, in der Herbstsession außer dem Reichshaushalte für 1890/91 der Erlass des Socialisten-Gesetzes, der Entwurf eines vom Reichstag wiederholt verlangten und zugesagten Warrantgesetzes und die durch Ablauf des Reichsbank-Privilegiums gebotene Regelung der Bankfrage beschäftigen. Bezuglich des Warrantgesetzes schwelen bereits im Reichsjustizamte Verhandlungen. Außerdem soll sofort nach Eröffnung der nächsten Session ein Gesetz als Erlass des Socialisten-Gesetzes unterbreitet werden.

(In Frankreich) stehen zur Abwechslung militärische Verhaftungen auf der Tagesordnung. Der Unter-Intendant Reichert ist wegen falscher Aussage und wegen seiner Weigerung, einige Actenstücke, welche die Untersuchungs-Commission von ihm verlangt hatte, auszufolgen, verhaftet worden. Auch der Generalstab-Capitän Flachat wurde in Haft genommen, die Verhaftung des Gouverneurs von Dünkirchen, General Dung, welcher dem Kriegsministerium unter Boulanger zugethieilt war, gilt als unmittelbar bevorstehend. Gleichzeitig verlautet, dass mehrere in den Fall Reichert — dieser ist übrigens bereits enthaftet worden — verwickelte Beamte und höhere Offiziere verhaftet werden sollen. Nähere Details sind abzuwarten. Aus allem geht jedoch hervor, dass die Action gegen Boulanger noch keineswegs abgeschlossen ist.

(In Rom) wurde am Pfingstsonntag das dem Philosophen Giordano Bruno auf dem Campo dei

bleibe und genieße die winterliche Natur mit ihren vielen Reizen in vollen Zügen. Aber, wohlverstanden, nur im Geiste, alles nur im Geiste. Ach, mein Gott, wie glücklich bin ich Arme, mit so reicher Phantasie von dir begabt worden zu sein!

Kürzlich berichtete mir mein Sohn, er hätte sein Herzchen verloren. Gott segne dich, mein Kind, und lasse dich das Ziel deiner Wünsche erreichen. Dein Glück macht auch mich glücklich. Eine meiner Töchter hatte mir ebenfalls etwas zu beichten, aber auf ihr junges Glück fiel der Mehlthau; sie will vergessen; ob sie es kann? Ich weiß es nicht, dass sie es will; das macht mich glücklich. Die andere Tochter beichtete nicht, aber ich weiß, dass ihre Brust das Geheimnis eines verrathenen Herzens birgt. Ich wecke nicht das Weh, es schlummert, und darüber bin ich glücklich.

Das Mutterjöchlein hat noch nichts Nennenswertes zu beichten, und ich selbst wäre mit meiner Beichte nun auch am Ende, denn ich liege im Sterbebette. Ich sterbe und bin allein, ganz allein! Hier will sich ein Gefühl immer regen, das — nicht dem Glücke gleicht, doch wenn ich bedenke, dass meinen Lieben der Schmerz meines Todeskampfes erspart bleibt, so macht mich das auch glücklich!

Mein Atem geht mir aus, doch fühle ich mich frei von Schmerz. Frei von jeder Qual und Pein, jetzt sollte ich nicht ganz glücklich sein? Ja . . . ich sterbe . . . und jetzt bin ich erst . . . ganz . . . ganz . . . ganz . . .

Fiori errichtete Denkmal in feierlicher Weise enthüllt. Bruno wurde wegen «Abfalls von der Kirche und Bruches der Ordensgelübde» (er war seiner freimüthigen Ansichten wegen aus dem Dominicanerorden ausgetreten) zum Tode verurtheilt und am 17. Februar 1600 auf dem Campo dei Fiori in Rom lebendig verbrannt. Die Erregung aus Anlaß dieser Denkmalenthüllung war in der ewigen Stadt sehr groß.

(König Milan,) der in den nächsten Tagen in Belgrad eintrifft, wird dort eine Situation vorfinden, an die er am 6. März gewiß nicht gedacht hat. Er wird sich gestehen müssen, daß seine Abdankung Strömungen und Verwicklungen erzeugt hat, welche sehr weit über das Maß Desjenigen hinausgehen, was er erreichen wollte. Je mehr sich die Dinge in Belgrad überstürzen und verwirren, desto nothwendiger ist es für Österreich-Ungarn, ruhig Blut zu bewahren.

(Hauptmann Wissmann,) der deutsche Kommissär für Ostafrika, nahm die Küstenorte Sandomi und Uwindji ein und verbrannte dieselben. Deutscherseits wurden ein Mann getötet, zehn verwundet.

(Brasilien.) Das neue liberale Ministerium in Brasilien hat sich unter dem Vorsitz des Vice-  
Duropreto constituiert.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Feuerwehr in Costasavina zur Anschaffung von Löschgeräthen 50 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat dem ersten Wiener Feriencolonien-, Spar- und Unterstützungsvereine für Kinder 50 fl. zu spenden geruht.

(Frohnleichtnams-Procession.) Seine Majestät der Kaiser und die in Wien weilenden Erzherzöge werden an der diesjährigen Frohnleichtnams-Procession teilnehmen.

(Wie tief ist man in die Erde gedrungen?) Nach einer Mittheilung von fachmännischer Seite ist der tiefste im Betriebe stehende Schacht der Adalbert-Hauptschacht in dem berühmten Silber- und Bleibergwerke Příbram in Böhmen; hier wurde im Mai 1875 die Tiefe von 1000 Meter erreicht. Im Jahre 1779 war der Schacht 21 Meter tief. Da auch die Geschichte kein Beispiel von tieferen Schachten aus früherer Zeit anführt, so lässt sich wohl behaupten, dass der Adalbert-Schacht mit tausend Meter ununterbrochener senkrechter Tiefe als Förder- und Wasserhaltungsschacht der gegenwärtig und bisher der tiefste auf der Erde ist. Er reicht bis 451 Meter unter den Meerespiegel. Die Temperatur in ihm betrug bei etwas über 889 Meter 21.80 °C. Das tiefste Bohrloch der Erde befindet sich bei Schladebach, einem kleinen Orte nördlich von Leipzig, 1748.1 Meter tief. Die Bohrarbeit hat sechs Jahre gebauert; die Kosten derselben betrugen 126.000 fl., davon 60.000 fl. allein für die verbrauchten Diamanten.

(Spaziergang von Udine nach Wien.) Wie die «Patria» in Udine meldet, haben vor einigen Tagen die beiden Comtessen Marie und Teresa Frangipani in Begleitung des Herrn Michael Ritter von Bucetich diese Stadt verlassen, um zu Fuß nach Wien zu gehen. Trotzdem die Gesellschaft unterwegs durch volle drei Tage mit Regen und Sturm zu kämpfen hatte, soll

### Wiedergefunden.

Novelle von Harriet Grünwald.

(7. Fortsetzung.)

Das schöne Kind, das wohl geborgen bei einer alten Frau in Kost und Pflege war, fuhr er fort, unterlag einer bösen Kinderkrankheit und musste trotz aller Sorge sterben.

«Schrecklicher Mensch, welchen Plan verfolgten Sie, als Sie mir das Mädchen entrissen?»

Jetzt leuchtete eine verzehrende Leidenschaft in seinem Auge auf: «Sie fragen noch? Kalt und grausam stieß einst Lea Varmont den Unglücklichen, der sie kniend um Vergebung anflehte, von ihrem Herzen, dem Herzen, das ihm schwor, in ewiger Liebe anzugehören. Würden Sie in jener Stunde Milde und Nachsicht gelübt haben, ich wäre für immer von der unseligen Leidenschaft des Spiels geheilt worden. Doch das

lealte, stolze Herz des schönen Mädchens kannte kein Erbarmen, in jener Minute verwandelte sich meine Liebe in Hass. — Ich schwor, der Dämon Ihres Lebens zu werden; ich hielt mein Wort.

Der Freifrau von Sashenek graute vor den bleichen, unheimlichen Bügeln des Mannes; in mächtiger Erregung presste sie Raimund an ihre Brust und zog ihn nach dem Fußsteig.

Walfried von Gothen folgte ihnen nicht. Er sah noch lange Lea's schwarzes Gewand wie des Knaben hell Sommerkleidchen durch die Baumalnungen; als die beiden um die lehre Krümmung des Berges bogen, da sank die hagere Gestalt auf das harte Felsen-

dieselbe dennoch schon nach 10 Tagen wohlbehalten in Wien eingetroffen sein. Die Reisenden hatten ihren Weg über Villach und Leoben genommen.

— (Professor Ulzmann) von der Wiener medicinischen Facultät wurde vorgestern im Wagon auf der Fahrt nach Gloggnitz vom Schlag getroffen und ist abends verschwunden.

— (Patriotismus eines Mädchens.) Wie der «Newyorker Handelszeitung» aus San Francisco mitgetheilt wird, ist dort Ende letzter Woche Prinzessin Kalakaua, die Nichte des Königs Kalakaua von Hawaii, eingetroffen. Die junge Dame, welche erst 15 Jahre alt ist, soll eine Schönheit ersten Ranges sein und ein Vermögen besitzen, welches sie zu einer vielumworbenen Person in den Vereinigten Staaten sowie in Paris, wohin sie zum Besuch der Weltausstellung zu reisen beabsichtigt, machen dürfte. Die Prinzessin ist die Tochter der Schwester Kalakaua's, der bildschönen und reichen Prinzessin Liliuokalani, deren tragisches Lebensende seinerzeit Aufsehen gemacht. Die Prinzessin-Mutter beging nämlich vor etwa zwei Jahren Selbstmord unter ganz eigenhümlichen Umständen. Die Dame litt an der Auszehrung und wußte, daß sie nicht mehr lange zu leben hatte. Zu der Zeit war der Krater Manna Lava auf Upolu in activer Thätigkeit, und die ausströmende Lava verwüstete den schönsten Theil der Insel. Nun existiert in Hawaii eine alte Sage, derzufolge dem Ausbruch des Kraters sofort Einhalt gehan wird, wenn sich eine der Prinzessinnen des königlichen Hauses in denselben stürzt. Prinzessin Liliuokalani, eine gläubige Anhängerin der Traditionen ihres Hauses, brachte sich selbst zum Opfer dar, um die unterirdischen feindlichen Gewalten zu versöhnen, und sprang eines schönen Tages in den brodelnden Krater. Das Merkwürdigste an der tragischen Geschichte ist, daß von dem Augenblick an der Krater wirklich aufhörte, Lava zu speien.

— (Große Brände.) Die Freiherr von Springer'sche Mälzfabrik in Stadlau bei Wien ist vorgestern mit Maschinen und riesigen Getreidevorräthen vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Gulden. — Die Bezirksstadt Bzbaraz in Galizien ist fast ganz abgebrannt. Mehrere hundert Familien sind obdach- und brotlos.

— (Mittel gegen Fliegen.) In der «Wiener landwirtschaftlichen Zeitung» finden wir nachstehende Mittheilungen: Vor wenigen Jahren besuchte ich eine der größten Wurstfabriken, aus welcher ich seit mehr als 20 Jahren meinen Bedarf an Dauerwurst beziehe. Ich war dem sehr liebenswürdigen Besitzer gänzlich unerwartet gekommen. Er führte mich in allen Räumlichkeiten der mit Dampf betriebenen Fabrik herum und erbot sich, mir 1000 Thaler für jede Fliege zu zahlen, die ich in diesen Räumen finden würde. Es herrschte die peinlichste Reinlichkeit. Ich suchte vergeblich nach einer Fliege, nicht wegen der versprochenen 1000 Thaler, sondern weil ich triumphiert hätte, wäre ich imstande gewesen, ein solches Thierchen nachzuweisen. Das ganze Geheimnis, um Fliegen fernzuhalten, bestand, wie mir der Fabrikant schließlich mittheilte, darin, dass zu dem Oelanstriche der Wände eine große Menge Lorbeeröl mit verwendet worden war, dessen Geruch die Fliegen nicht ausstehen können.

— (Vulcanausbruch und Erdbeben.) Nach Depeschen aus Japan ereignete sich am 13. und 14. April auf der Oshima-Insel ein vulkanischer Ausbruch, wodurch 300 Häuser zerstört wurden und 470 Personen durch Verschüttung unter den Trümmern zerstörter Ge-

«O, ihr blüht noch manche Lebensfreude, ich bin unfähig arm, arm in dem Bewußtsein, durch verstoßene Liebe ein schlechter Mensch geworden zu sein.» Er fuhr auf und sah wild um sich. «Nein, ich bin nicht schlecht, ich habe keinen falschen Schwur geleistet. Das Mädchen ist tot für seine Eltern; ich will wenigstens eine Blume in der Wüste meines Daseins hegen und pflegen; dass ich sie ihr entrissen, war nur Wiedervergeltung.

Dem General Varmont fiel Lea's tiefe Erregung, als sie zu dem Wagen zurückkehrte, sogleich auf, und besorgt erkundigte er sich nach der Ursache derselben.

«Wir sind bei den Ruinen einem garstigen Manne begegnet,» sagte Raimund, den Kopf an die Schulter des Großvaters lehnend, «er war so unfreundlich mit der lieben Mama.»

Lea erzählte nun während der Heimfahrt dem General die Begegnung mit Walfried.

«Wir werden sogleich die Anzeige bei Gericht machen und ...»

«Rein, Vater; was sollen uns die Gerichte zu erforschen helfen, jetzt, wo mein armes Kind,» sie barg das Haupt in dem Wagenpolster und schluchzte leise auf, «trotz ist!»

«Und du glaubst an seine Worte?» fragte Varmont finster.

Die Freifrau schrak auf; dann schüttelte sie mit einem schmerzlichen Seufzer den Kopf:

«Ich glaube ihm und bitte dich ernstlich, lass ihn seinen Weg ziehen. Jetzt ist alles vorbei, ich muss selbst die Erinnerung zu bannen suchen. Ach,» ihre

bäude ihren Tod fanden. Hunderte von Einwohnern entrannen dem Untergange, indem sie in Booten nach den benachbarten Inseln hinüberfuhren. Am 11. April trennte ein Erdbeben auf einer der kleinen Inseln in der Meerenge Nipon von Sikoka. Zwischen den beiden Ortschaften liegt jetzt eine 1000 Fuß lange und 3 Fuß breite Klüft.

— (Abnorme Temperatur.) Nach den Beobachtungen des Observatoriums in Christiania war die Durchschnittstemperatur dort im Mai 12 Grad Reaumur, was seit 52 Jahren nicht vorgekommen ist. Diese Durchschnittstemperatur ist 4 Grad über der normalen und nähert sich der sonst im Juli dort vorkommenden Wärme. Das Thermometer stieg daselbst im Mai einmal über 20 Grad Reaumur.

— (Unglücksfall in einer Menagerie.) Aus Halle vom 7. d. M. wird geschrieben: In Düsseldorf trug sich gestern in der dort gegenwärtig zur Schau gestellten Fal'schen Menagerie ein schwerer Unglücksfall zu. Die Lehrer besuchten mit ihren Schulklassen die Menagerie, und dabei kam ein 7jähriges Kind dem Räsig des größten Löwen so nahe, dass das Thier mit beiden Tazzen durch das Gitter fuhr und das Kind erfasse; dem armen Mädchen wurde ein Arm ganz zerfleischt und außerdem ein großes Stück Kopfhaut sammt einem Ohr und einem Auge ausgerissen.

— (Liebe und Gespenster.) Es ist mit der wahren Liebe wie mit den Gespenstern: Gar viele reden davon, aber nur wenige haben sie gesehen!

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Wahlbewegung.) Wie man uns aus Wählerkreisen berichtet, ist im Landgemeinden-Wahlbezirk Kainburg-Reinmarktl-Vack die Wahl des Landesausschusses Otto Detela außer Zweifel gestellt. «Unsere Wähler,» schreibt uns unser Gewährsmann, «wissen die erprobte Thätigkeit des Herrn Detela im kainischen Landtage und insbesondere seine für das Land so wohlthätige Wirksamkeit als Mitglied der GrundsteuerregulierungsCommission zu schätzen und werden daher ohne Unterschied des Standes ihre Stimmen auf Herrn Detela vereinigen. Die von einer anderen Seite gegen Detela aufgestellte Candidatur kann ernstlich nicht in Betracht kommen.

— (Saatenstand in Österreich.) Der bereits telegraphisch erwähnte Bericht des Ackerbauministeriums nach dem Stande zu Ende Mai 1889 schildert die Verhältnisse in folgender Weise: Unter dem Einflusse der vorwiegend feuchtwarmen Witterung entwickelte sich die Vegetation außerordentlich rasch. Da die Witterung der Blüte im allgemeinen bisher sehr günstig war, haben sich die Hoffnungen auf eine gute, theilweise ausgezeichnete Roggengärne bestätigt. Der Weizen hat sich häufig zu großer Neppigkeit entwickelt, so dass er geschröpfzt werden musste, und haben selbst Späthaaten, welche Ende April noch recht schwach waren, ein vielversprechendes Aussehen gewonnen. Gerste und Hafer zeigen einen dichten, vielversprechenden Stand. Der Mais ist complet aufgegangen und hat sich größtentheils schon recht hoffnungsvoll entwickelt. Auch über den Stand der Hülsenfrüchte liegen zumeist recht günstige Nachrichten vor. Sehr ungünstig lauten mit wenigen Ausnahmen die Nachrichten über den Raps; dieser wurde fast allgemein durch den Glanzläser in viel höherem Grade beschädigt, als jemals seit 1873, und hat außerdem schwach geblüht und wenig Schoten

Augen füllten sich wieder mit Thränen, «eins habe ich vergessen ihn zu fragen: wo das Grab meines Kindes liegt.»

Den folgenden Morgen erhielt Lea einen versiegelten Brief; bei dem Erblicken der Handschrift zitterte sie heftig und erbrach rasch das Couvert. Eine blonde Haarlocke fiel heraus.

Walfried von Gothen, der noch in derselben Nacht den Badeort verließ, sandte sie ihr als letzten Gruß ihres todtgeglaubten Kindes.

Die Freiherren drückte das seidenweiche, goldblonde Löckchen mit thränenseuchtem Blicke an ihre Lippen; das tiefe, unsagbare Weh ihrer Seele würde sich in einen Jubelruf verwandelt haben, hätte sie geahnt, dass die holde kleine Lea ihr wohl durch Walfried, aber nicht durch den Tod entrissen blieb. —

### IV.

Das einsame Dörfchen an der Grenze Ostpreußens prangte zum drittenmale, seit die kleine Justine in dem Hause des Schullehrers weilte, im Frühlingsgeschmucke, oder vielmehr die Berge, Wiesen und Felder, die daselbe umgaben, waren von zahllosen Blumen bedeckt, wie sie im herrlichen Lenz der Erde entsprangen.

Aus dem Walde, der sich hoch und kräftig an der Landstraße hinzog, traten drei Kinder; Hand in Hand eilten sie über die Wiese, fröhlich lachend und singend:

Es läuteten zur Kirche die Glöden,  
Die Eltern sie gingen schon aus;  
Drei Kinder in goldenen Löcken,  
Die sitzen noch unter dem Haus.

(Fortsetzung folgt.)

angesezt. Kartoffeln wurden nahezu bis Ende des Monates angebaut und sind in der nördlichen Zone größtentheils erst im Aufgehen begriffen; dieses aber lässt nichts zu wünschen übrig. In der mittleren Zone und einem großen Theile der nördlichen werden oder wurden dieselben bereits beackt, ihr Stand ist bisher sehr hoffnungsvoll. Ebenfalls erfreulich, jedoch in etwas geringerem Grade, ist der Stand der Zuckerrüben. Die Mehrzahl der Saaten jedoch steht hoffnungsvoll. Bezuglich des Auspflanzens der Zuckerrüben und des Kopfsrautes ergibt sich in den Gegenden, wo die Trockenheit das Auspflanzen nicht zulässt, die Schwierigkeit, dass die Pflanzen bei der großen Wärme sich zu rasch entwickeln. Am auffallendsten zeigten sich rasche Fortschritte der Vegetation in der Berichtsperiode an den Wiesengräsern und dem Klee. Über Flächen liegen gute Nachrichten aus Böhmen und Kärnten vor. Der Hopfen hat in Böhmen von verschiedenen Insecten zu leiden und ist dadurch in seiner Entwicklung gehemmt. Für den Wein zeigt sich die Witte rung sehr wohltätig. Derselbe zeigt erfreuliches Wachsthum und hat zumeist reichlich Gescheine entwickelt, jedoch nach Verschiedenheit der Sorte in sehr verschiedenem Maße. Das Obst hat im allgemeinen gut verblüht, jedoch nicht überall reichlich, und sind viele Blüten unbefruchtet abgesunken. Dasselbe hatte beinahe allgemein von einer ganz ungewöhnlich großen Menge von Raupen zu leiden, so dass viele Bäume ganz entlaubt wurden. In vielen Gegenden stellten sich auch die Maikäfer zahlreich ein. Im allgemeinen verspricht Steinobst mehr als Kernobst.

(Chronik der Diöce se.) Herr Josef Pörubski, Pfarrcooperator in Senoletsch, wurde als Administrator der Pfarre Unterlag angestellt. Herr Alois Zugel, Pfarrcooperator in Heil. Kreuz bei Neumarkt, wurde in gleicher Eigenschaft nach Sostro übersezet, Herr Anton Jemec, Alumnus-Presbyter, aber als Pfarrcooperator in Senoletsch angestellt.

(Lehrer-Conferenz in Laibach.) Am 11. Juli um 8 Uhr vormittags findet unter dem Vorsitz des k. k. Bezirks-Schulinspectors Prof. Franz Levec im städtischen Rathssaale die diesjährige Lehrer-Conferenz für den Stadt Schulbezirk Laibach statt. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgestellt: 1.) Die Constituierung der Lehrer-Conferenz durch die Bestimmung eines Vorsitzenden-Stellvertreters und durch die Wahl zweier Schriftführer. 2.) Mittheilungen des k. k. Bezirks-Schulinspectors über die bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen. 3.) Referat des Herrn Lehrers und k. k. Bezirks-Schulinspectors Andreas Humer über den Knaben-Handfertigkeitsunterricht. 4.) Festsetzung der Lehr- und Lesebücher für das Schuljahr 1889/90. 5.) Bericht der Bibliothekskommission über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Lehrerbibliothek. 6.) Anträge über den Ankauf neuer Bücher für die Bezirks-Lehrerbibliothek, die spätestens bis zum 7. Juli bei der Bibliothekskommission schriftlich anzumelden sind. 7.) Wahl der Bibliothekskommission für das Schuljahr 1889/90. 8.) Wahl des ständigen Ausschusses der Bezirks-Lehrerconferenz für das Schuljahr 1889/90. 9.) Eventuelle selbständige Anträge, die spätestens bis zum 7. Juli beim ständigen Ausschusse schriftlich einzubringen sind.

(Die neuen «Einser.») Dem Vernehmen nach werden die schon seit längerer Zeit vorbereiteten neuen Staatsnoten zu einem Gulden schon in kürzester Zeit, nach einer Version schon mit kommendem ersten Juli, dem Verkehrs übergeben. So viel man über die Form und das Aussehen der neuen Noten erfährt, sind dieselben bedeutend kleiner als die jetzt im Umlauf befindlichen «Einser» und haben einen vorwiegend blauen Unterdruck. Der Textdruck läuft der Blattlänge nach, so dass die neuen Noten den jetzigen Zehnerbanknoten ein miniature ähneln. Der Text ist derselbe wie auf den gegenwärtigen Einsernoten. Der Grundsatz, die Noten in kleinerem Formate herzustellen, dürfte überhaupt ein feststehender bleiben und seinerzeit auch bei der Neu-Emission der Fünfer- und Fünfziger-Staatsnoten zur Geltung kommen.

(Centralcommission für Kunstd- und historische Denkmale.) In der jüngsten Sitzung berichtete Herr Barthelma Pečnik in Gürkfeld über die Erfolge der im April d. J. vorgenommenen Grabungen bei Neiodunum. Director Dr. Kenner berichtete über die vorbereitenden Maßnahmen zur Herausgabe von Jahressberichten des Staatsmuseums zu Aquileja. Regierungsrath Bruno Bucher machte die Centralcommission auf die Kirche sammt Glockenturm in Abazia, die der Erhaltung wert ist, aufmerksam.

(Todesfälle.) In hl. Geist bei Gürkfeld ist am Pfingstsonntag der dortige Pfarradministrator Herr Johann Velec im Alter von 33 Jahren gestorben. In Rudolfsdorf verschied am 9. d. M. nach langwieriger Krankheit der dortige Gymnasialprofessor Herr Raimund Nachigal. Der Verbliebene erreichte ein Alter von 46 Jahren.

(Ein neues Kloster.) In Selo nächst Laibach wurde gestern das von einer hiesigen Dame, Fräulein Bernard, gegründete Carmeliterinnen-Kloster vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof eingeweiht. Das Kloster, welches für 14 Ordensmitglieder eingerichtet ist, wird dermalen mit 8 Carmeliterinnen besetzt werden.

(Ein verhafteter Baron.) Aus Klagenfurt wird gemeldet, dass dort Baron Josef Dreyz am Freitag verhaftet wurde. Der junge Mann ist das Opfer zweier Wiener Agenten, welche ihn durch verschiedene Tauschgeschäfte um sein ganzes Vermögen brachten und ihn dann bewogen, um sich und seine Frau erhalten zu können, die in seinem Palais gepfändeten Möbel zu verkaufen. Nachdem er dies gethan, entfloh er aus Wien, wurde aber in Klagenfurt entdeckt und verhaftet.

(«Matica Slovenska.») Der Ausschuss der «Matica Slovenska» hält Mittwoch, den 19. Juni, eine Sitzung ab, um unter anderem die Wahl des Präsidenten vorzunehmen.

(«Laibacher Schulzeitung.») Die soeben erschienene Nummer 11 der «Laibacher Schulzeitung» weist folgende Artikel auf: «Hocherhebende Worte», dann die Fortsetzung der beiden Artikel «Lehrplan für vierklassige Volksschulen, an denen die zweite Landessprache obligat gelehrt wird», und «Die Faustsage in der deutschen Literatur», schließlich einen Aufsatz «Über Scheffel» von W. Hallada. Außerdem enthält die Nummer die Rubriken: Rundschau, Aus Kraint und der Nachbarschaft, Mannigfaltiges und erledigte Lehrstellen.

(Ein unheimlicher Fund.) Wie man uns aus Tupalitsch berichtet, wurde am 4. d. M. in dem Graben Korito unter dem Pogorec-Berge vom Jagdhüter Primus Polajner von Oberkanter ein menschliches Skelet aufgefunden. Das Skelet ist vollkommen fleischfrei und röhrt von einem mittelgroßen Manne her. Die Hirnschale ist gesprungen; auch die meisten Zahne sind ausgeschlagen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Mann von dem circa 50 Meter hohen, sehr steilen Felsen abgestürzt und hat dort den Tod gesunden. Die Gebeine wurden vorläufig in die Totenkammer zu Kanter übertragen.

(Veränderungen im Lehrstande.) Der Leiter der zweiten städtischen Volksschule in Laibach, Herr Belar, ist um seine Pensionierung eingekommen. Gestorben sind die Herren: Lorenz Arko, pensionierter Oberlehrer in Soderschitz, und Johann Treben, Oberlehrer in Oslav.

(Die nächste Volkszählung.) Die Regierungen beider Reichshälften bereiten ein Übereinkommen vor, demzufolge die im kommenden Jahre stattfindende allgemeine Volkszählung nach gleichartigen Grundzügen vorgenommen werden soll; bei früheren Volkszählungen bestanden so große Differenzen, dass eine Vergleichung oder Zusammenstellung nicht möglich war.

(Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Utranschitz im politischen Bezirk Stein wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Andreas Aleš, Grundbesitzer in Utranschitz; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Johann Kreč aus Utranschitz und Franz Aleš aus Dobeno.

(Hohes Alter.) In Jeschza wurde vorgestern der Besitzer Martin Sitar zu Grabe getragen. Sitar hatte ein Alter von 90 Jahren erreicht.

(Aus Kraintburg.) Der slovenische Leseverein in Kraintburg veranstaltet am 7. Juli ein Concert. Das Programm wird demnächst festgestellt werden.

## 7. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium für die Abbrandler in Prastje eingegangenen Spenden. Sammlungen des Gemeinde-Amtes Podzemelj 18 fl.; der Pfarrämter: Königstein 4 fl., Prečna 3 fl.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 11. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute abends nach München abgereist. Fürst Nikolaus von Montenegro ist abends nach Triest abgereist, von wo er mit der auf kaiserlichen Befehl beigestellten Yacht «Greif» nach Fiume und Cattaro weiterreist. Nachmittags besuchte Fürst Nikolaus den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe.

Wien, 11. Juni. Der Kaiser stattete heute dem Fürsten von Montenegro einen Gegenbesuch ab und verblieb bei ihm zehn Minuten. Der Fürst begleitete den Kaiser bis zur Equipage, wo eine herzliche Verabschiedung folgte. Der Kaiser trug das Band des Großkreuzes des Danilo-Ordens.

Kralau, 11. Juni. Der «Gaz» sagt in einem dem Besuch Taaffes gewidmeten Leitartikel: «Ungeachtet der Einwände seitens der oppositionellen Blätter stimmt Galizien dem gegenwärtigen System zu und theilt die von Taaffe hier bekräftigten Prinzipien für die Aussöhnung aller Nationen der Monarchie.»

Rom, 11. Juni. Wie verlautet, verfügte der Papst die Veröffentlichung der sehr zahlreichen, ihm zugemachten Proteste gegen die Errichtung des Giordano Bruno-Denkmales. Ein eigener Protest der Curie ist bevorstehend.

Paris, 11. Juni. Droulède, Laisant und Laguerre wurden nicht freigelassen und werden heute vor dem Buchtpolizeigericht in Angoulême wegen Widerstandes und Drohungen gegenüber Beamten erscheinen. Die

boulangistischen Deputierten beschlossen, die diesbezüglich beabsichtigte Interpellation in der Kammer zu verschieben.

Simla, 11. Juni. (Reuter-Meldung.) Prinz Albert Victor, Sohn des Prinzen von Wales, reist im nächsten Winter nach Indien. Der Besuch wird keinen offiziellen Charakter tragen.

## Angelommene Fremde.

Am 10. Juni.

Stadt Wien. Dr. Edler v. Dacar, f. f. Auscultant, Ottak. — Preitlachuer, Postofficial, f. Frau, Wien. — Lindermann und Ronert, Triest. — Nicanor und Schwander mit Frau, Wien. — Schiller und Treon, Villach. — Niedl, Radkersburg.

Hotel Elefant. Karl von Stranski, f. f. Generalmajor, und Max von Stranski, Mistolz, — Ritter von Trapia, Generalmajor; von Dobler, Oberleutnant; Dr. Romans sammt Töchtern; Weiß sammt Frau; Svoboda u. Sted, Graz. — Ritter von Zastavnikovic, Uhlanen-Mittmeister, Villach. — Moja Röger, Louisa Christel, Maria Guglmayer, Ella Kapfer und Ehrlich, Judenburg. — Ballud Anton und Franz, Wien. — Fischer, Villach.

Hotel Südbahnhof. Potocnjak, f. f. Oberstabsarzt, Magna. — Haidegger, f. f. Beamter Wien. — Bellon, Privatier, und Bellon, Pettau. — Mecavice, Bisjak, Janu und Rosina Majonica, Triest. — Krauda, Walzl, Johann und Adolf Calinto, Graz. — Schiller, Kaufmann, Villach. — Ernesti, Kaufmann, Neumarkt.

Hotel Bairischer Hof. Rožić, Klein-Leopoldsdorf. — Grögel, Grundbesitzer, Johannsberg. — Wirthshaus, Großgrundbesitzer, Reisnitz. — Antonia Brehmer, Gassron, General-Inspectors. Witwe, f. Töchter, Triest.

## Berstorbene.

Den 10. Juni. Johann Dražem, Arbeiter, 28 J., Triererstraße 27, Bachmennigitz. — Elisabeth Petrić, Döbelnauerstochter, 18 Mon., Petersstraße 56, Tubercolose.

Im Garnisonsspitale: Den 7. Juni. Franz Bučajnič, Oberkanonier, 23 J., Bertrümmerung des Schädels durch Sturz.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Monat	Zeit	Beobachtung	Durchschnittslage in g. geb. rechnet	Mittlere Temperatur nach Gefüll	Wind	Aufkl. des Himmels	Wetterlage am 30. J.
11. J.	7 u. M.	732.8	23.8	heiter	SW. schwach	0.00	
11. J.	2 R.	732.4	27.6	halb heiter	W. mäßig		
11. J.	9 Ab.	733.1	18.4	heiter	W. mäßig		

Ziemlich heiterer Tag, windig, das Tagesmittel der Wärme 23.3° um 5.0° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

## Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansüchern gratis zu übersenden. Adresse: J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4.

(2131) 52-7

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Liebesträbten Herzens geben wir allen Bekannten, Freunden und Verwandten Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern inzigstgeliebten Sohn, respective Bruder, Herrn

## Nikolaus Spintre

I. f. Lieutenant des 13. Corps-Artillerie-Regiments nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, im 29. Lebensjahr im f. f. Offiziersspitale in Wien ins bessere Jenseits abzuberufen.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 12ten Juni, um 2 Uhr nachmittags vom Garnisonsspitale Nr. 1 aus statt.

Der unvergessliche Verbliche wird dem frommen Andenken empfohlen.

Gottschée, am 10. Juni 1889.

## Nikolaus und Therese Spintre

Eltern.

## Franz Spintre

Bruder.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und beim Ableben unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, bezeichnungsweise Schwiegervaters, Herrn

## Johann Novak

sowie für die schönen Kränze und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen allen Freunden und Verwandten den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 11. Juni 1889.

## Course an der Wiener Börse vom 11. Juni 1889.

Nach dem offiziellen Touschblatte.

Staats-Aulehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. Gm.).	Geld	Ware	Österr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
einheitliche Rente in Noten	85.30	85.50	5% galizische	105.30	105.90	Staatsbahn	108.20	108.90	237.25	237.75	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	191.15	191.50	
Salzrente	85.65	85.85	5% mährische	109.75	110.75	Südbahn à 3%	127.25	—	93.70	90.90	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	193.15	194.15	
1885 4% Staatsloste	250 fl.	135.—	5% Krain und Steiermark	—	—	Unterbahn 200 fl.	140.50	147.25	232.25	232.50	Industrie-Action			
1886 5% > ganze 500 fl.	143.40	143.80	5% niederösterreichische	109.50	—	Verkehrsbahn, Allg. 140 fl.	119.50	120.25	158.50	159.50	(per Stück).			
1887 > Fünftel 100 fl.	145.50	146.50	5% steirische	104.75	—	Diverse Löße	101—	101.50			Action von Transport-Unternehmungen.			
1888 > 50 fl.	175.50	176.20	5% kroatische und slavonische	105.—	106.—	(per Stück).					(per Stück).			
1889 > Dom. Pföbr. à 120 fl.	159.50	151.—	5% siebenbürgische	105.16	105.60	Creditlöße 100 fl.	184.25	185.—			Baigel, Allg. Ost. 100 fl.	89.—	90.—	
Dest. Salzrente, steuerfrei	109.80	110.—	5% Temeser Banat	105.10	105.60	Clary-Löße 40 fl.	61.—	62.—			Egdius Eisen- und Stahl-Ind.			
Dest. Rotrente, steuerfrei	100.60	100.80	5% ungarische	105.19	105.60	Donau-Löße 100 fl.	—	—			in Wien 100 fl.	68.—	69.—	
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.			Audere öffentl. Aulehen.			Leibnitzer Präm.-Antsch. 20 fl.	25.—	26.—			Eisenbahn-Betrg., erste, 80 fl.	88.—	89.—	
Eisenbahn in G. steuerfrei	124.50	125.—	Donau-Reg.-Löße 50% 100 fl.	123.—	124.—	Ösener Löße 40 fl.	63.75	64.—			Eibenmühle, Papierf. u. G.	56.25	57.—	
St. Joseph-Bahn in Silber	116.20	116.50	dto. Anteile 1878	108.—	—	Wolfsb.-Löße 40 fl.	18.99	19.20			Wiesinger Brauerei 100 fl.	105.50	106.50	
Wienberger Bahn in Silber	104.—	104.75	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	111.—	—	Wulfsb.-Löße 10 fl.	20.50	21.—			Montan-Gefell, österr. alpine	70.75	70.90	
Eisenbahn 200 fl. Gm.	240.—	241.—	Bräm. Ant. d. Stadtgm. Wien	147.25	147.50	Salm-Löße 40 fl.	64.—	65.—			Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	363.—	364.—	
Wien-Brixen-Bahn 200 fl. ö. 28.	218.50	219.50	Börzenbahn-Aulehen verlor. 5%	97.—	97.25	St. Genois-Löße 40 fl.	63.50	64.50			Salgo-Tar. Steinböden 80 fl.	—	—	
Eisenbahn 200 fl. ö. 28.	210.—	212.—	Pfandbriefe			Waldstein-Löße 20 fl.	41.50	42.50			Schäffgotschl., Papierf. 200 fl.	213.—	214.25	
Eisenbahn 200 fl. ö. 28.	113.75	114.25	(für 100 fl.).			Winnisch Grätz-Löße 20 fl.	58.—	59.—			Steuermühl., Papierf. u. G.	132.50	133.—	
St. Joseph-Bahn Em. 1884	98.—	98.60	Bodenct. allg. öst. 40% G.	117.20	118.—	Gew. Sch. d. 3% Präm. Schuldb.	217.—	18.—			Trifailer Koblenz-Gef. 70 fl.	104.—	105.—	
Wienberger Bahn Em. 1884	96.—	96.40	dto.	> 41/2%	100.80	101.45	Drau-Gef. (B.-D.-R.) 200 fl. S.	201.50	202.50			Waffen-G. Ost. in Wien 100 fl.	425.—	429.—
Goldrente 4%	102.20	102.40	dto.	> 40%	98.80	99.30	Dup. Bodenb. Gef. 200 fl. S.	—	—			Waggon-Lehant. Allg. in Pest	80 fl.	—
Goldrente 5%	96.65	96.85	Dest. Hypothekenbank 10% 50%	101.75	102.25	Anglo-Ost. Bant 200 fl. 60% G.	126.50	127.80			Deutsche Plätze	58.20	58.25	
Glob. Ant. 120 fl. ö. B. S.	142.90	143.50	dto. ung. Bank verl. 41/2%	100.50	101.10	Bauverein, Wiener 100 fl.	109.75	110.25			London	119.10	119.50	
dio. cumul. Stüde	142.90	143.50	dto. > 40%	100.50	101.10	Bauer. Anst. öst. 200 fl. S. 40%	297.50	298.—			Paris	47.35	47.40	
Staats-Öbligat.	100.10	100.40	dto. 50jährl.	100.50	101.10	Erbt. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	305.75	306.25						
Staats-Öbligat. v. J. 1876	113.50	114.—				Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	317.25	317.50						
Staats-Öbligat. v. J. 1876	99.80	100.10				Dörf. Hypothekenb. 200 fl. S.	171.—	172.—						
Staats-Öbligat. v. J. 1876	141.75	142.25				Depotbanken, Allg. 200 fl.	186.—	188.—						
Staats-Öbligat. v. J. 1876	141.25	141.75				Escompte-Gef. Nördl. 500 fl.	542.—	544.—						
Staats-Öbligat. v. J. 1876	127.75	128.25				Giro- u. Cassese, Wiener 200 fl.	202.—	202.50						

Sommerwohnung  
in Podutik

eine Stunde von Laibach entfernt, bestehend aus drei Zimmern und Küche im I. Stock sowie Keller, ist (2463) 3—1 sofort zu vergeben.

Näheres im Vodniks Steinmetzgeschäft, Bahnhofsgasse 32, oder in Podutik Nr. 25.

(2396) 3—1

Mr. 4057.

## Erinnerung.

Dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Georg Bajuk von Radovica sowie dem verstorbenen Martin Bajuk von dort, resp. deren unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern, wird Herr Leopold Gangl von Möttling zum Curator ad actum bestellt und demselben der executive Pfandrechtseinverleibungs-Beleib Nr. 603 de 1889 zugestellt.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so dišče v Ljubljani dne 30. marca 1889.

7. Mai 1889.

R. t. Bezirksgericht Möttling, am

zu haben bei

R. Ranzinger  
Spediteur, Wienerstrasse 15.

K. k. österr. Staatsbahnen.

## Eröffnung

der Station Čejtic für den Gesamtverkehr.

Die bisher nur für den Personen-, Gepäcks- und Eilgutverkehr eingerichtete gesamte Station Čejtic der Linie Budweis-Eger wird am 15. Juni

auch für den allgemeinen Frachtgut-Verkehr, somit für den Gesamtverkehr eröffnet.

Die Gebührenvermittlung erfolgt auf Grund der im Kilometerzeiger ausgewiesenen Entfernung.

Wien im Mai 1889.

Die General-Direction der österr. Staatsbahnen.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Abänderung der Bezeichnung der Haltestelle Zeiselmauer.

Die bisherige Bezeichnung der zwischen den Stationen St. Andrä-Wörden und Langenlebarn der Linie Wien-Gmünd gelegenen Haltestelle Zeiselmauer wird vom 1. Juli 1889 an in Zeiselmauer-Königstetten abgeändert.

Wien im Mai 1889.

Die General-Direction der österr. Staatsbahnen.

Preiscourants nebst Zahlungsbedingnissen für k. k. Staatsbeamte über Uniformkleider und Uniformsorten versendet franco die Uniformierungs-Anstalt Moriz Tiller & Co. zur Kriegsmedaille k. k. Hoflieferanten Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (1615) 9

## Ein Canarienvogel (2462)

entflohen. — Abzugeben Alten Markt 6.

(1783) 3—2

St. 7570.

## Oklic.

Na prošnjo Neže Mersel iz Polšnika vršila se bode izvršilna dražba zemljišča Jakobu Rupertu iz Vrbljen vložni štev. 2 in 3 lastnega, cenjenega na 507 gld., dne

3. julija in dne

3. avgusta 1889

dopoludne ob 10. uri pri tem sodišči.

Zemljišče bode se le pri drugi dražbi oddalo pod cenitveno vrednostjo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolžan, položiti pred ponudbo 10% varščine, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek so v tusodni registraturi na vpogled.

C. kr. za mesto deleg. okrajno so dišče v Ljubljani dne 30. marca 1889.

7. Mai 1889.

Die General-Direction der österr. Staatsbahnen.

## Kundmachung.

Aus der Concursmassa der Frau Maria Alešovec wird das gesammte Warenlager, bestehend in

Wäsche, Weisswaren, diversen Kurzwaren und Geschäftseinrichtung,

durch öffentliche Versteigerung hintangegeben, welche am 14. und 15. Juni d. J. in den Geschäftslocalitäten Schellenburggasse Nr. 3 vorgenommen wird.

Die Concursmasse-Verwaltung.

(2464) 2—1

## Trinken Sie Hopfen-Malz-Kaffee

(ärztlich erprobt und anempfohlen).

Dieser Gesundheits-Kaffee, ein leicht verdauliches, magenstärkendes Nährmittel, ist wichtig für jedermann, und unentbehrlich ist derselbe (zur Erreichung und Erhaltung der Gesundheit dienend) für alle Kranken (insbesondere Magen-, Brust-, Leber-, Gicht-, Nieren-, Nerven-Leidende, bei Husten, Heiserkeit etc.) für Convalescenten, schwächliche Personen, Säuglinge, Kinder, Frauen vor und nach dem Wochenbette, Blutarme, Bleichsüchtige etc. etc.

Ein Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr.

Der Hopfen-Malz-Kaffee ist zu haben in den Haupt-Depots:

Laibach in der Apotheke des Ubald v. Trnkóczy neben dem Rathause;

Graz in der Apotheke des Wendelin v. Trnkóczy, Land-schafts-Apotheke, Sackstrasse;

Wien in der Apotheke des Victor v. Trnkóczy zum heiligen Franciscus (zugleich chemische Fabrik), V., Hundsturmerstrasse Nr. 113;</